
Bemerkungen über die Tabelle der Ausfuhr von den Jahren
1700 bis 1784.

In dem Verhältnisse, in welchem der Anbau des Kaffee und der Baumwolle in dieser Colonie zunahm, nahm die Ausfuhr anderer Erzeugnisse ab. Der Grund hievon scheint nicht, wie H. C. Nassy meint, in der Unbeständigkeit der Pflanzler, sondern in dem größeren Gewinn zu liegen, welchen der Anbau jener Produkte ihnen gewährte.

Auch der Taback kommt hier sehr gut fort und wächst auf manchen Pflanzungen wild; allein er ist von schlechter Beschaffenheit, und man führt denselben aus anderen Ländern ein. Sein Geschmack ist scharf, bitter, unangenehm, und obgleich die Buschneger, denen es an Mitteln fehlt sich den in die Colonie eingeführten Taback zu verschaffen, denselben rauchen; so zeigen die Neger auf den Pflanzungen doch eine große Abneigung dagegen.

Pflanzt man Taback auf Surinam, so treibt die üppige Vegetation des Bodens eine große Menge Unkraut hervor, welches von den Negern ausgejätet werden muß, die man aber vortheilhafter beschäftigen kann. Da überdies der Taback den Boden sehr auszehrt, so wäre es nicht rathsam ihn in einem Boden zu pflanzen, welcher nicht gedüngt wird, sondern der mehrere Jahre brach liegen muß, um seine verlorne Kräfte wieder zu erhalten.

Der Rocou *), welcher hier gewonnen wird, steht dem auf manchen anderen Colonien wachsenden an Güte nach.

*) Das unter dem Nahmen Orlean bekannte Farbematerial, welches aus dem Saamen von Bixa Orelana bereitet wird. W.